

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

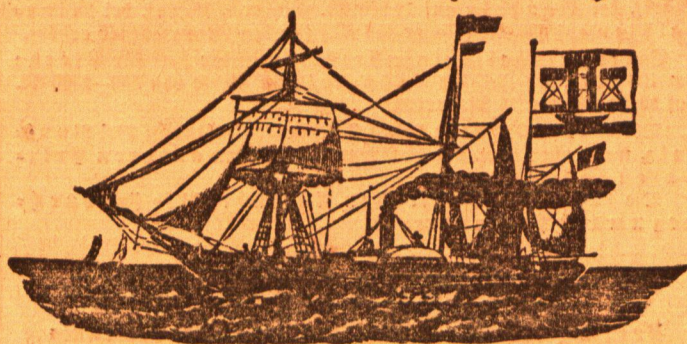
Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis vorzugs 140 M., mit Vorkauf 150 M.

Auswärtige
bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 450 M. vierteljährlich bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unterlagene eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte vor Abonnenten mit 8,00 M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 M. berechnet. Reklamen für die Zeit 28,00 M. Auswärtige 34,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontursalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit Belag-Exemplare kosten 8 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 255

Memel, Dienstag, den 31. Oktober 1922

74. Jahrgang

Die Faschisten Herren in Italien

Mussolini mit der Kabinettsbildung betraut

Ms. Berlin, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Aus Rom meldet die „Vossische Zeitung“: Mussolini ist vom König mit der Kabinettsbildung betraut worden, nachdem er es abgelehnt hatte, die Kandidatur Salandras zu unterstehen. Die Faschisten geben bekannt, daß sie in ganz Italien die Lage beherrschen und mit starken Kräften in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt stehen. Ihre Flieger kreuzen über Rom. Eine Abteilung hat heute morgen das demokratische Blatt „Poese“, das Organ Nittis, das deutschfreundlich gesinnt war, besetzt. Die Berufung Mussolinis war in dem Augenblick entschieden, wo der König den von der Regierung de Facto verhängten Belagerungszustand aufhob. Augenblicklich befindet sich Mussolini auf dem Weg von Mailand nach Rom. Er hat erklärt, er sei in der Lage, die Krise sofort lösen zu können. Es verlautet, daß er selbst das Ministerpräsidentium, sowie das Außen- und Innenministerium übernehmen will. Er plant ein großes Konzentrationsskabinett, das über eine kleine Mehrheit in der jetzigen Kammer verfügt, womit er die Wahlreform und das Budgetprovisorium durchbringen könnte. Darauf würde die Kammer aufgelöst werden. Man erwartet für heute in Rom den Einzug des auswärtigen Faschistenheeres. Bei dem Einzug soll eine große Ovation vor dem Quirinal stattfinden.

In Bezug auf die Außenpolitik verfolgen die Faschisten der „Chicago Tribune“ folgende Ziele: 1. Ablehnung aller Verträge mit Jugoslawien, soweit die dalmatische Küste und Pinne in Frage kommen, 2. Ablehnung des Paktes von Washington, um Italien zu gestalten, seine Kriegskräfte zu vergrößern, 3. die Zuwendung eines größeren Teiles der deutschen Reparationen an Italien, 4. Vertagung der Konferenz von Lausanne, um der neuen italienischen Regierung zu gestalten, zunächst die Probleme des nahen Ostens sorgfältig zu prüfen.

„Rom oder der Tod“

Ueber die Vorgeschichte der mittelitalienischen Faschistenbewegung gibt die Agentur Ost-Europa folgende Darstellung, die offenbar bereits von den neuesten Ereignissen überholt ist. Die Mobilisierung der Faschisten wurde bereits in mehreren Gegenden, besonders in Toscana, angeordnet. Seit vorgestern ist die Bevölkerung von Florenz durch die neue Mobilisierung der Faschisten in Aufregung gesetzt. In Pisa wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Aufrechterhaltung der Ordnung liegt in Händen des Militärs, das eine Befestigung veröffentlichte, in der u. a. angedeutet wird, die öffentlichen Lokale um 9 Uhr abends zu schließen. Alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterliegen einer Zensur. Ansammlungen sind verboten. Alle Telefonleitungen in Florenz sind abgebrochen. Zahlreiche Abteilungen von Schwarzhäuten sind in Automobilen nach Florenz abgegangen.

Trotz des Verbots veröffentlichten die Faschisten von Pisa eine Befestigung, worin es heißt, sie würden nach Rom marschieren, nicht aus antipatriotischen oder antikommunistischen Gefühlen, sondern weil sie wollen, daß der König nicht, wie bisher, von schwachen Männern geleitet werde. Mehr als 3000 Faschisten trafen gestern vollständig ausgerüstet in Florenz ein. Aus Arezzo zogen 1000 Faschisten nach Pisa. Die Postanstalten in etwa zehn Ortschaften von Toscana wurden besetzt. Alle Faschistenabteilungen, die unterwegs sind, tragen Dolche und Messer mit den eingegrabenen Worten: „Rom oder der Tod“.

In Piacenza hatten die Faschisten ein Manifest veröffentlicht, in dem sie erklärten, daß ihre Bewegung nicht gegen den König gerichtet sei, auch nicht gegen das Vaterland. Sie würden darüber wachen, daß Victor Emanuel III. König von Italien bleibe. „Wir marschieren auf Rom, um Italien seine vollständige Freiheit zu geben. Wir marschieren nach Rom unter dem Ruf: Es lebe Italien, es lebe der König! Die Stadt Piacenza steht fortan unter faschistischer Herrschaft. Die Faschisten erkennen die Monarchie und den Staat an, aber sie kämpfen gegen die gegenwärtige Regierung, denn sie entspricht nicht den Wünschen des Landes.“

Beginn des Wahlzugs in England

London, 28. Oktober. Asquith eröffnete gestern den liberalen Wahlzug mit einer Rede in Peterborough, in der er erklärte, die liberale Politik sei nur in Händen aufrichtiger Liberaler sicher. Das Wort „Zusammenwurf“ sei erfunden, um anstelle des altmodischen Koalition zu treten. Letzten Endes werde es jedoch auf dasselbe hinauskommen. Die ganze Welt sei der Ansicht, daß der Friedensvertrag von Versailles, Lord Georges Freiheitserklärung, abgeändert werden müsse. Der Vertrag von St. Germain sei tot. Die Politik der Liberalen sei Frieden und Sparlichkeit. Die Liberalen bestanden seit dem Waffenstillstand darauf, daß dem Völkervertrag eine wirklich beherrschende Autorität gewährt würde. Die Frage der Reparationen und der Schulden sei die Wurzel der wirtschaftlichen Uebel der Welt. Die Liberalen träten für ihre Regelung ein. Churchill richtete von seinem Krankenbett aus eine Mitteilung an die Liberalen im Dundee, in der er erklärte, er nehme seinen Platz neben Lloyd George ein. Chamberlain drückte in einer Rede in Birmingham seine Bereitwilligkeit aus, mit Bonar Law zusammen zu wirken und erklärte, er finde kein Fehls an dem Manifest Bonar Laws. Er sei jedoch der Ansicht, daß zu große Umstände gemacht seien, um einen so geringen Wechsel hervorzubringen.

Lenin über die Russlandreise Herriots

London, 30. Oktober. (Tel.) Lenin erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Observer“, daß der Empfang Herriots in Moskau und die französische-russischen Erörterungen nicht das Geringste in der Politik Sowjetrusslands im allgemeinen oder gegenüber England im besonderen bedeuten. Zweifellos bewerte man Herriots Besuch in Moskau und den Schritt, der zu einer Annäherung oder zu Verhandlungen mit Frankreich getan wurde, hoch. Jede Annäherung an Frankreich sei für die Sowjetregierung sehr erwünscht, insbesondere angesichts der Tatsache, daß die kommerziellen Interessen Russlands enge Beziehungen mit Frankreich als der stärksten kontinentalen Macht fordern. Die Sowjetregierung erachtet freundschaftliche Beziehungen sowohl mit England als auch mit Frankreich für wünschenswert und strebe danach.

Russland offiziell nach Lausanne eingeladen

Moskau, 30. Oktober. (Tel.) Heute übergab der Vertreter der englischen Regierung im Namen Englands, Frankreichs und Italiens eine schriftliche Einladung zur Teilnahme Sowjetrusslands an den Verhandlungen in der Lausanner Konferenz über die Frage der Meerengen. In dieser Note wird mitgeteilt, daß die Konferenz am 13. November zusammentritt und daß die russische Regierung noch Nachricht bekomme, wann die Verhandlung über die Meerengenfrage beginnt.

Die memelländischen Delegierten für Paris

Am heutigen Dienstag reist die memelländische Deputation nach Paris, welche mitgeteilt, von der Sonderkommission der Botschafterkonferenz am 8. November zur Memelfrage gehört werden soll. Die memelländische Deputation setzt sich folgendermaßen zusammen:

Erster Vizepräsident des Staatsrats und Präsident der Handelskammer J. Krans, Konsul Jahn als Vertreter der Handelskammer, der Handwerkskammer und des Fischereiwesens, als Vertreter der Landwirtschaftskammer deren Präsident v. Dreher, Obl. Schrecklangen und Besitzer Baldschus-Petresen, als Vertreter der Gewerkschaften die Herren Mahles und Kistlah-Spedefer, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Grabow und geschäftsführender Stadtverordnetenvorsteher Pierach, für die Arbeitergemeinschaft für den Freistaat Memelland Kaufmann Ernst Auerer-Kunz für den Deutsch-Litauischen Heimatsbund Oberbürgerdirektor Professor Orlovski, für den Verband memelländischer Litauer Direktor Michel Kubillus-Spedefer.

Ferner wird, wie wir hören, die jüdische Bevölkerung Herrn Rabin-Memel nach Paris senden.

Es ist dringend zu hoffen und zu wünschen, daß die Kommission, welche die Wünsche der großen Mehrheit unserer Bevölkerung vertritt, das Resultat nach Hause bringen möge, welches diesen Wünschen entspricht.

Auch die Taryba sendet, wie wir in Erfahrung bringen, eine Deputation nach Paris, die bereits gestern abgereist sein soll. Dem Vernehmen nach ist ihr Führer Dr. Gaigalat, weiter gehören ihr an: Herr Stiflorus, der als Vertreter der litauischen Kaufmannschaft fungieren soll, Herr Labrenz als Vertreter des litauischen Großgrundbesitzes, Herr Reizans als Vertreter des litauischen bäuerlichen Besitzes, sowie Herr Braas-Memel und ein weiteres Mitglied. Herr Simonaitis soll erkrankt sein. Die Tarybakommission erscheint in Anbetracht des Umstandes, daß sie nur als Vertreterin einer geringen Minorität der Bevölkerung anzusehen ist, unverhältnismäßig zahlreich. Man ist im großlitauischen Lager in der Meinung, auf solche Weise den Pariser Stellen ein falsches Bild über die Bedeutung der Taryba im Memelland beibringen zu können.

Überdem fährt, wie wir erfahren, noch eine weitere litauische Deputation unter Führung des Herrn Aufsuolaitis nach Paris.

Die Memelkommission der Botschafterkonferenz

Ms. Berlin, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach der heute eingegangenen „Deutschen Rundschau“ aus Bromberg gehören zu der von der Botschafterkonferenz eingesetzten besonderen Kommission, die sich mit der Lage des Memelgebietes zu beschäftigen hat, der Franzose Laroché (nicht mit dem Kabinettschef des Memeler Oberkommissariats Hauptmann Laroché identisch), der englische Delegierte Sargent, der Italiener Pilotti und der japanische Delegierte Mikolati.

Gründung einer deutschen Notgemeinschaft

Ms. Berlin, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers tagte heute im Reichsarbeitsministerium eine Sitzung der Vertreter der Zentralarbeitsgemeinschaften, der Kommunalverbände und der Organisation der freien Wohlfahrtspflege, in der die Bildung einer deutschen Notgemeinschaft zur Vinderung der Notlage der Erwerbsunfähigen (Sozialrentner, Rentnerinnen, Witwen und Waisen) erfolgte. Man will zunächst durch einen Aufruf um Abgabe von Geldern und Waren bitten. Von der Landwirtschaft insbesondere erhofft man die Bereitstellung größerer Mengen von Lebensmitteln. Die deutsche Arbeiterschaft soll die Erträge einer freiwillig zu leistenden Ueberkunde zugunsten dieser Notaktion bereitstellen. Für diese Seite der Sammlung haben die Gewerkschaften weitgehende Unterstützung zugesagt.

Die litauisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen

Dr. Schaulis, der, wie das Komwoer „Echo“ meldet, am Sonntag aus Rom in Kowno eingetroffen ist, konferiert mit Regierungskellnern über die kommenden Finanzverhandlungen mit Deutschland. In den nächsten Tagen begibt sich Dr. Schaulis an der Spitze einer litauischen Finanzkommission nach Berlin, um die Verhandlungen aufzunehmen.

Für eilige Leser

Die memelländische Deputation für Paris fährt heute ab. Die Beratungen über die Stabilisierung der deutschen Währung dauern an.

In Deutschland erfolgte die Gründung einer Notgemeinschaft zur Linderung der notleidenden Erwerbsunfähigen.

Die Faschisten sind Herren der Lage in Italien; Mussolini ist mit der Kabinettsbildung betraut.

Dollartkurs vom 30. Oktober 4177,03 (28. Oktober 4127,15).

Der Vertreter des Deutschen Reiches zu den Pariser Memelverhandlungen

Anlässlich der bevorstehenden Abreise der memelländischen Vertreter nach Paris haben wir Gelegenheit gehabt, den Leiter des hiesigen deutschen Generalkonsulats, Herrn Dr. von Pannowitz, nach seiner Meinung über die Aussichten und den Stand der Memelfrage im gegenwärtigen Augenblick zu befragen. Herr Dr. von Pannowitz hat uns folgende gewisse Kreise interessierende Äußerungen zur Sache gemacht, die wir ohne Kommentar nachstehend wiedergeben:

Das Memelgebiet ist ohne Befragen seiner Bewohner und trotz zahlreicher Proteste aus allen Kreisen der Bevölkerung vom Deutschen Reich abgetrennt und einer ungewissen Zukunft überlassen worden. Auch der Protest des Grafen Brodorsky-Rantzen gegen Artikel 99 des Entwurfs zum Friedensvertrag blieb unbeachtet; die Forderung der Abtretung des Memelgebietes wurde mit der Begründung aufrechterhalten, daß die Tatsache, daß die Stadt Memel zum großen Teil deutsch sei, noch nicht beweise, daß das Memelgebiet deutschen Charakter trage.

Die Unterzeichnung des Versailler Vertrages hat die deutsche Reichsregierung zum Verzicht auf das Memelgebiet verpflichtet. Der Verzicht wurde am 15. Februar 1920 getätigt, indem der deutsche Reichskommissar Graf Lambdorsky das Memelgebiet an diesem Tage dem bevollmächtigten Vertreter der alliierten und assoziierten Hauptmächte General Ady übertrug. Von diesem Zeitpunkt an sind die alliierten und assoziierten Hauptmächte, vertreten durch einen Oberkommissar, die Herren des Memelgebietes.

Gemäß dem Versailler Vertrag haben die alliierten und assoziierten Hauptmächte, deren Botschafter die Botschafterkonferenz bilden, das Recht, über das weitere Schicksal des Memelgebietes zu beschließen. Kein Paragraph, kein Artikel irgend eines Vertrages engt das Bestimmungsrecht der Botschafterkonferenz ein. Sie kann nach freiem Ermessen über das Memelgebiet verfügen, was und wie sie will; keine Lösung der Memelfrage ist ausgeschlossen.

So standen die Dinge bis zum Ende des vorigen Jahres. In der Botschafterkonferenz, memelländischen Wünschen folgend, selber ihrer Allmacht eine Beschränkung auf. Sie beschloß, die Memelländer vor der definitiven Entscheidung über ihre Zukunft zu hören, und ließ diesen Beschluß durch den Oberkommissar Petišins bekanntgeben. Das Anhören der Memelländer wäre zwecklos, wenn die Botschafterkonferenz nicht im Sinne hätte, den Wünschen der Memelländer Rechnung zu tragen. Man kann mithin erwarten, daß die Botschafterkonferenz keine Entscheidung treffen wird, die dem deutlichen Willen der Mehrheit der Memelländer widerspricht.

Die Botschafterkonferenz ist im Begriff, das Versprechen, welches sie der memelländischen Bevölkerung gegeben hat, einzulösen. Sie hat memelländische Vertreter vor ihr Forum geladen, ohne anscheinend deren Zahl oder die Art ihrer Auswahl festzusetzen. Infolgedessen begeben sich jetzt Delegierte der hauptsächlichsten Körperschaften und Vereine des Memelgebietes nach Paris, außerdem aber auch noch einzelne Personen, die im Memelgebiet kaum Gefolgschaft haben dürften.

Die Botschafterkonferenz wird voraussichtlich sämtliche Herren empfangen und einen jeden von ihnen zu Wort kommen lassen. Die einzelnen Äußerungen werden selbstverständlich nicht gleichwertig nebeneinander gestellt werden können, sondern es dürfte ein Unterschied gemacht werden, ob der Vortragende für einen kleinen, einen größeren oder einen sehr großen Kreis von Memelländern spricht. Deshalb werden beispielsweise die Stimmen der Vertreter des Kartells der freien Gewerkschaften und die Stimme des Vertreters des Deutsch-Litauischen Heimatsbundes schwerer ins Gewicht fallen, als etwa die Äußerungen des Herrn Aufsuolaitis.

Die einzelnen Stimmen genau zu wägen und die geäußerten Meinungen richtig gegeneinander abzuwägen, ist eine Unmöglichkeit. Man kann daher erwarten, daß der Botschafterkonferenz die Entschärfungen und Ansichten, die sie jetzt zu hören bekommen wird, für die Feststellung des Wunsches, den die Mehrheit aller Memelländer hinsichtlich der politischen Zukunft ihres Gebietes hegt, nicht genügen werden. Den Botschaftern wird infolgedessen nichts anderes übrig bleiben, als eine Volksabstimmung anzunehmen. Daß sie das Recht dazu hat, unterliegt keinem Zweifel.

Der Seeweg Hamburg-Petersburg-Astrachan

Wie bereits kurz gemeldet, ist aus Astrachan nach Moskau berichtet worden, daß der deutsche Dampfer „Pionier“ nach einer 41 Tage langen Reise durch ganz Russland glücklich im Kaspijske angekommen ist. Die „Krasnaja Gazeta“ gibt folgende Daten über die Durchquerung des europäischen Russlands durch das deutsche Seeschiff: Die Reise ging durch das sogenannte „Marienlanalicht“, ein System von natürlichen und künstlichen Wasserstraßen, die Wolga mit der Newa, also das Kaspijske Meer mit der Ostsee verbindet. Es legt sich zusammen aus dem Fluß Schekсна 434, dem Bjeloirischen Kanal 68,3, dem Fluß Kowda 71,5, dem Marienkanal (zwischen den Flüssen Kowda und Wotegraz) 96, dem Fluß Wotegraz 54,4, dem Dneprkanal 11,7, dem Peter Alexander-Kanal 109,8, zusammen 1092,4 und von der Mündung der Wolga bei Astrachan bis zur Mündung der Newa bei Petersburg 8913 Kilometer. Diese ungeheure Strecke mußte der Hamburger Dampfer im Laufe langer Wochen im Schneckenritte zurücklegen, um die deutsche Seefahrt zum ersten Mal in der Geschichte in Zentralasien zu zeigen. Die russische Regierung erwirbt den „Pionier“ von der Hamburger Reederei, um das Schiff dauernd für eigene Rechnung im Kaspijschen Meer fahren zu lassen. Die glückliche Fahrt des „Pionier“ ist zweifellos für den deutschen künftigen Handel mit Russland von allergrößter Bedeutung. Die russischen Zeitungen unterstreichen die Bedeutung angesichts des vollständigen Zusammenbruchs des russischen Eisenbahntransportes, der nach sehr optimistischen Berechnungen noch Jahre lang andauern dürfte. Wie bereits früher gemeldet, beabsichtigt Russland die

Messen von Nischni-Nowgorod und Baku, die in diesem Jahre neu eröffnet werden, jährlich abzuhalten. Der von den Deutschen neu geschaffene Seeweg Petersburg—Astrachan wird diese Messen in ungeahnter Weise fördern.

Die Beratungen zur Stabilisierung der Mark

Am Berlin, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Mitglieder der Reparationskommission werden heute nachmittags in Berlin eintreffen. Die ersten Verhandlungen mit der deutschen Regierung werden voraussichtlich morgen beginnen. Die vorbereitenden Beratungen der zuständigen Reichsministerien sind heute fortgesetzt worden. In der Reichskanzlei sind unter dem Vorsitz des Reichskanzlers vormittags mehrere deutsche Sachverständige zusammengetreten. Es handelt sich hierbei um eine Art Vorkonferenz zur Währungs-Konferenz, zu der die deutsche Regierung ausländische Sachverständige nach Berlin eingeladen hat und die Ende dieser Woche stattfinden soll. Thema der Beratungen, denen auch der von seinem Krankheitsurlaub zurückgekehrte Reichsfinanzminister Dr. Hermes beizuwohnen, waren die Maßnahmen zur Stabilisierung der deutschen Währung. Neben diesen Beratungen gingen die Besprechungen des bei der letzten Parteiführerbesprechung eingeleiteten zweiten Ausschusses mit der Reichsregierung ebenfalls weiter. Sonntag fand eine Sitzung dieses Ausschusses mit dem Reichswirtschaftsminister Schmidt statt. Die Besprechungen nahmen einen befriedigenden Verlauf. Ihr Fortgang ist die Aufstellung eines zwischen der Arbeitsgemeinschaft und den Sozialdemokraten zu vereinbarenden Aktionsprogramms zur Stabilisierung der Mark. Die Beratungen der Reichsregierung mit den ausländischen Sachverständigen werden voraussichtlich Donnerstag beginnen. Die ausländischen Sachverständigen sind noch nicht alle in Berlin eingetroffen. So fehlen besonders noch Keynes und Professor Kassel. Die bisherigen Unterhaltungen, die der Reichskanzler mit den einzelnen ausländischen Sachverständigen hatte, waren lediglich inoffizieller und vorbereitender Natur.

Bradbury zur Berliner Reise der Repko

* London, 30. Oktober. (Tel.) Bradbury erklärte vor seiner Abreise nach Berlin dem Pariser Berichterstatter der „Times“, es sei auf seiner Seite und auf Seiten seiner Kollegen in der Reparationskommission der ernste Wunsch vorhanden, die geeigneten Mittel zu erfinden, um den Marksturz auszuhalten. Alle Meinungsverschiedenheiten, die möglicherweise beständen, beträfen die Methode und nicht den Zweck. Sie hofften, daß der Versuch in Berlin die Lösung des Problems der Geldentwertung zum Ziele haben und zu einem wirklichen Schritt vorwärts führen werde.

Die Teuerung geht zurück — im Ausland

Die Teuerung geht im Ausland fast überall zurück. Die Markbewegung der Preise hält in England weiter an. Im August sind dort die Kartoffeln um 36 Prozent billiger geworden. Auch Fleisch, Mehl und Brot sind im Preise ein wenig gefallen. Eier und Fische haben dagegen wieder etwas angezogen. Auch bei den Bekleidungsgegenständen macht sich wieder eine geringe Verbilligung bemerkbar. In Frankreich gingen die Ausgaben für Ernährung im August um 27 Prozent zurück und erreichten damit den tiefsten Stand. Seit November 1920 sind die Lebenshaltungskosten in Paris um 32,2 Prozent zurückgegangen. In der Schweiz scheinen bedeutendere Preisveränderungen bei Butter, Schweinefleisch und Kartoffeln anzudeuten, daß der Preisabbau sein Ende gefunden hat und die Preise wieder anzulegen werden. In Italien, Schweden und Finnland sind die Lebenshaltungskosten im August unerheblich gestiegen.

Unverschämter Kartoffelmäher

Wie dem Berl. „Vol. Anz.“ aus Saarbrücken gemeldet wird, ist der Geschäftsführer einer dortigen landwirtschaftlichen Genossenschaft verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden, weil er in einem Zeitungsinerat für den Zentner Kartoffeln 8,50 bis 9,00 Frank gefordert hatte. Der Saarbrücker Landeszeitung“ entnimmt das Blatt folgendes Inserat: „Spezialkartoffeln, ausländische, lose und in Säcken, auf Saarbrücken tollend und prompt verladbar, offeriert zum Preise von 9 bis 10 Frank lose, einschließlich Sad 1/2 Frank pro 100 Kilogramm teurer. (Namen und Adresse einer Berliner Firma.)“ Ein Preis von 10 Frank für den Zentner Kartoffeln würde bei dem heutigen Kursstande rund 2750 Mark ausmachen.

Gastspiel Paul Wegener im Schauspielhaus

„Othello, der Mohr von Venedig“ von Shakespeare
Othello: Paul Wegener als Gast

Othello ist eine eigenartige Mischung von ins Grandiose gesteigertem Leidenschaftlichen und unbescholtenen, naiven Kinde. In seinem Blute rast ein urgemaltiger Kraftstrom, das Erbteil des jüdischen Menschen, und dicht daneben in einem unerschütterlichen Herzen verbirgt ein reines Gemüt einen sonnenhaften Glanz aus einer andern geistigen Welt. Sinnliches und Geistiges, brutale Naturgewalt und Heiligkeit aus Gottes Hand, Tiger und Lamm in ein und demselben Menschen! Seine naive Unschuld macht ihn einer Liebe fähig, die hinausgehoben ist über alles Sinnliche, fest verankert in reiner Geisteswelt. Weil er eine so heilige Auffassung von der Liebe und der Ehe hat, verlangt er, daß auch Desdemona ihm ganz und ungeteilt gehöre, daß dieses heilige Verhältnis zwischen zwei Seelen auch nicht durch den leisesten Verdacht getrübt wird. Was aber geschieht, wenn er nun doch in seinen heiligsten Gefühlen verletzt wird? Dann erwacht jene unheimliche, elementare Naturgewalt in ihm, die wie eine überbeerdete Lantane alles zermalmt. Die auf reiner, tiefer Liebe gegründete Ehe wird zerstört durch die Leidenschaft der Eifersucht. Brutale Natur wird Mütterin und Verteidigerin des Götlichen. Das aber kann nicht sein. So erweitert sich die Tragödie Othellos zur erschütternden Menschheitstragödie: Das Geistige wird vernichtet durch die Brutalität des Körperlichen.

Paul Wegeners große Gestaltungskraft hat uns gerade diese kosmische Perspektive zu eröffnen verstanden. Das war nicht nur Einzelgeschick, das er darstellte und uns miterleben ließ, das ging ins Weite, ins Unendliche und wieder zurück ins Endliche, Menschliche, Allmenschliche. Dieser Othello war nicht nur Mensch von Fleisch und Blut wie wir alle, mit jener Doppelheit des sinnlichen und geistigen Lebens und der in ihr liegenden Tragik, sondern er wurde auch zum Deuter des Miteins von dem Zweipalt und der Fremdheit des Geistigen und Körperlichen. Seine Kraft zu gestalten reicht hinein in die unendlichen Weiten dieser beiden Welten, wohin nur der gottbegnadete Künstler vordringen kann, und geistige Organe stehen ihm zur Verfügung, mit denen er das Geheimnis schaut und es dem Zuschauer mit den sinnfälligen Mitteln der Kunst des Schauspielers enthüllt. An sich betrachtet, wie beschränkt sind diese Mittel! Und wieviel geht verloren auf dem weiten Wege! Wegeners Kunst aber hat jedem Wort und jeder Gesten den ihnen eigentümlichen Gefühlswert zu erhalten gewußt. Spricht er von der Liebe zu seinem Weibe, so scheint er ganz erdentrübt zu sein — das zeigt er auch äußerlich in der Haltung. In den Namen „Desdemona“ legt er den himmlischen Zauber seiner reinen Liebe hinein, der Name ist ihm zu heilig, als daß er ihn durch lautes Sprechen profanierte, er haucht ihn singend hin. Seine ungelenten und ungetümmten Liebesreden sind doch von einer rührenden Zartheit. Und seine sinnliche Gümmigkeit dem Ränke schmiedenden Bösewicht Jago gegenüber! Dann die andere Seite seines Lebens. Das Blut, das in seinen Adern rast. Schon gleich im Anfang, bei der Erzählung von seiner Werbung um Desdemona kochte es auf bei dem Vorwurf, daß er sein Weib geraubt habe und bei dem Gedanken, daß man sie ihm wieder nehmen könne. Da weiterleuchtet es in seinen Augen und groß und fernher Donner erklingen seine Worte. Als dann allmählich und in immer härteren Tönen das Bild in sein Blut geträufelt wird, da bräut es hoch auf, zunächst in der Herzkammer; er will es noch beschwichtigen durch beschwörende Handbewegungen — er lacht ja sein Blut. Dann wieder zuckt es in den Fingerringen, die Augen blitzen auf, unheimlich, die Bewegungen werden hastiger, behender, tigerhaft. Der Mund öffnet sich weit. Und zuletzt ganz allmählich, ist das Blut bis in die äußersten Poren ge-

Erhöhung der memelländischen Ein- und Ausfuhr-Zölle

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums hat die Finanzkommission des Staatsrats eine in Anbetracht des Sinkens des Geldwertes neuerlich notwendig gewordene Erhöhung verschiedener Ein- und Ausfuhrzölle beschlossen, die mit dem heutigen Dienstag, den 31. Oktober, in Kraft tritt.

Es sind erhöht: Bei den Eingangszöllen die Zölle für Wein um 50 Proz., die für Bier um 100 Proz. Bei Gewürzen ist der Zoll für den Meterzentner auf 6000 M. (bisher 3750 M.), bei Mandeln auf 10 000 M. (bisher 6000 M.), bei Mineralölen auf 300 M. (bisher 150 M.) für den Meterzentner erhöht.

Bei den Einheitszöllen ist der Zoll für Pferde um 100 Proz., der Zoll für Postpakete im Werte von 500—1000 M. auf 30 M. (bisher 15 M.) erhöht.

Die Ausfuhrzölle haben Erhöhungen erfahren: Bei Rindfleisch, weich oder hart, um 50 Prozent, bei allen anderen Holzwaren um 100 Prozent.

Die landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle sind durchweg um 100 Prozent erhöht.

Pogromheze in Litauen

Drohung des litauischen Finanzministers Petrullis

Das zionistische Blatt „Jüdische Rundschau“ meldet aus Kowno: Kowno, (S. G. B.) In Anbetracht der großen Erregung unter der Bevölkerung wegen der infolge der Einführung der neuen Valuta herrschenden Teuerung, die von den Antisemiten zu einer Heze gegen die jüdische Kaufmannschaft ausgenützt wird, begab sich eine Delegation des jüdischen kaufmännischen Verbandes zum Finanzminister Petrullis, um mit ihm die Lage zu besprechen und ihm an der Hand der Preislisten nachzuweisen, daß die Preise in den Verkaufshallen der litauischen Kooperationsgenossenschaft noch höher sind, als in den jüdischen Läden. Herr Petrullis ließ sich auf Gründe nicht ein, sondern schob die ganze Schuld an den Verhältnissen dem jüdischen Handel zu. Er sagte wörtlich: „Pogrome werden und müssen kommen. Wenn die finstere Menge eure Geschäfte plündern wird, werde ich keinen Finger rühren, um euch zu verteidigen.“

Dieses Benehmen des erst 29-jährigen Ministers, der noch vor kurzem ein kleiner Bankangestellter (in Memel) war, gegenüber Vertretern der jüdischen Kaufmannschaft, hat in hiesigen jüdischen Kreisen sehr peinlich berührt und wird als unsozialer und ungerechter empfunden, als sich unter den 19 Verkaufsläden, die in den letzten Tagen unter der Beschuldigung des Preiswunders behördlich geschlossen wurden, acht nichtjüdische befanden, obwohl die christlichen Läden in Kowno nur 10 Prozent der jüdischen ausmachen.

Die jüdischen Deputierten Rosenbaum und Finkelshteyn erschienen beim Premierminister Galvanowski und besprachen mit ihm die kritische Lage infolge der Teuerung und der antisemitischen Propaganda. Herr Galvanowski gab eine beruhigende Erklärung ab und versprach, eine offizielle Darstellung und Erläuterung der geschaffenen Lage verlaublich zu lassen.

In den letzten Nächten wurden in Kowno die gleichen von einem „Geheimkomitee zur Reinigung Litauens von Juden“ unterzeichneten Proklamationen an die Wände geklebt, wie jüngst in Wilkomir. Diese Pogrom-Propaganda in der Hauptstadt des Landes wird mit den Drohungen des Ministers Petrullis in Zusammenhang gebracht.

Schiffsperre an die rumänische Regierung

* Moskau, 30. Oktober. (Tel.) Tschitscherin richtete an die rumänische Regierung eine Note, worin er auf die unbefriedigende Haltung Rumäniens bei der Abrüstungsfrage hinweist. Rumänien lehne es einerseits ab, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, indem es fordere, daß die Grenzfragen nicht berührt werden, andererseits lehne es ab, über die Grenzen zu verhandeln, indem es Bessarabien endgültig sich einverleiben wüßte. Die Sowjetregierung erklärt, daß keine Beziehungen zu Rumänien möglich seien, da es die Teilnahme an der Konferenz zurückweise und ultimative Forderungen stelle. Die Note brüht die

Drohung aus, daß Rumänien die Korrektheit des russischen Standpunktes anerkennen und auch ohne vorübergehende Uebereinkunft handeln werde.

Neues vom Tage

Ein Unglück auf einem denischen Torpedoboot

* Hamburg, 30. Oktober. (Tel.) Die Marineinstelle Stelle teilt mit: Wie aus Wilhelmshafen gemeldet wird, wurden auf dem Torpedoboot „T. 196“ am 27. Oktober durch die Besatzung infolge Platzens des Schiffsdrückes drei Unteroffiziere, ein Mann des Wachpersonals schwer, zwei weitere leicht verletzt.

Wieder ein Schiff gestrandet

* Malmö, 28. Oktober. Auf der Fahrt von Stettin nach Malmö strandete das Segelschiff „Gäddie“ aus Hamburg kurz vor Einfahrt in den Hafen. Kapitän Krause und zwei Mann stiegen ein Rettungsboot, um den Unter auszuliegen. Das Boot kenterte. Alle drei ertranken.

Raubmordversuch im Eisenbahnabteil

* Frankfurt a. M., 30. Oktober. (Tel.) In einem Abteil 1. Klasse wurde der 40 Jahre alte Amerikaner James Sauermeier aus Koblenz durch vier Räuber mit Schindeln im Kopf tödlich angefallen. Wahrscheinlich liegt ein Raubmordversuch vor.

Eine spätere Meldung besagt, daß dem im D-Zug verhafteten einem amerikanischen Major der Verhaftungsbehörde in Koblenz, Briefschätze mit 300 Dollars, 500 französischen und 300 Schweizer Franken geraubt wurde. Sauermeier wurde sofort in ein chirurgisches Krankenhaus operiert. Man hofft, ihn am Leben zu halten. Der Täter verließ vermutlich in Wiesbaden den Zug. Sonntag nachmittags traf aus Koblenz eine amerikanische Delegation mit 5 Herren ein.

Großen Eisenbahnmiterdiebstählen auf der Spur

* Waldenburg, 30. Oktober. (Tel.) Hier wurde der Rangiermeister Mehrlein unter dem Verdacht, große Diebstahl- und Untreue begangen zu haben, verhaftet. Die Hausdurchsuchung stellte große Bestände an Diebstahl fest. Der Verdacht betraf die schwebendsten Güter an dem gestohlenen Gut. Seine Frau wurde ebenfalls verhaftet. Durch den Leiter der Eisenbahnüberwachungsstelle wurde bereits vor einigen Wochen auf dem Bahnhof Dittersheim eine Diebstahlbande von 12 Personen festgesetzt. Es handelte um Arbeiter, die damals aus dem Bahndienst entlassen wurden. In mehreren erneuten Verhaftungen vorgenommen. Der Wert der gestohlenen Güter beträgt mehrere Millionen. Aus den noch vorhandenen beschlagnahmten Waren wurden der Reichsbahn Waren im Wert von 400 000 Mark zurückgegeben.

Zum Brand in den Rumpelwerken

Nach dem Berliner „8 Uhr-Morgenblatt“ wird der durch den Brand der Flugzeughalle der Rumpelwerke in Johannisthal entstandene Schaden auf 200 Millionen Mark geschätzt. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß Brandstiftung vorliegt. In verschiedenen Stellen der Halle, die selbst nur aus Eisen und Glas besteht, und der sich nur wenig brennbares Material befand, ist Feuer angezündet worden. Bisher hat man noch keine Spur von den Tätern gefunden.

Neue Verhandlungen über die deutschen Beamtenbesoldungen

* Berlin, 28. Oktober. Die Führer des Deutschen Beamtenbundes, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsrings und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes haben heute im Reichsfinanzministerium wegen der durch fortwährende Teuerung bedingten Ermäßigung der Lebenshaltungskosten vor dem Finanzminister Dr. Hermes empfang die Deputierten persönlich und teilte ihr mit, daß die Forderung der Beamtenbesoldungen usw. durchaus nicht verkenne und bereits Anordnung getroffen sei, daß die Verhandlungen über die neue Verhandlungen über die Erhöhung der Bezüge der Beamten usw. aufgenommen werden sollen.

* In dem Rönigsberger Hafnarbeiterstreik wird berichtet: In neuen Lohnverhandlungen sind noch nicht zu einem Abschluß gekommen. Die Hafnarbeiter verlangten einen Grundlohn von 2000 Mark. Die Arbeitgeber wollten im Fall sofortiger Arbeitsaufnahme einen Zuschlag von 50 Prozent auf die bisherigen Löhne geben, so daß ein Tagelohn von etwa 1400 Mark herausgekommen wäre. Die Hafnarbeiter Hafnarbeiter erhielten am 21. November ab etwa 1500 Mark Tagelohn. Im übrigen sollte die Entscheidung des Schlichtungsausschusses angerufen werden. Auf diesen Vorschlag haben sich die Hafnarbeiter nicht eingelassen, daß die Verhandlungen am Sonntag scheiterten. Der preussische Arbeitgeberverband hat deshalb den Schlichtungsausschuss angerufen, worauf die Lohnverhandlungen weitergehen werden.

dringen. Das Blut gestaltet auch die Worte. Sie überschlagen sich, stoßen, dazwischen hat Worte unartifizielle Naturlaute, zückende Geräusche, wimmernde Weinen, ein geller Schrei. Das alles den jeweiligen Gefühlswaltungen mit weicher Maßigung angepaßt und alles einer tiefen Grundauffassung entspringen. Auf unsere heimischen Schauspieler und Schauspielerinnen wirkte Wegeners Spiel anfeuernd. Sie geben alle ohne Ausnahme ihr Bestes her. Wally Sabahn als Desdemona wurde Othello eine vorreffliche Partnerin. Die Grundzüge ihres Wesens: starke, unerschütterliche Liebe zu ihrem Gemahl, Milde, Güte, Freundlichkeit; vor allen Dingen das Traumbhafte, das ihr die furchtbare Tragödie, deren Mittelpunkt sie schuldlos wird, gar nicht zum Bewußtsein bringt, hat sie meisterhaft wiederzugeben verstanden. Direktor Albers legte alle Bosheit und Faltschheit der Hölle in seinen Jago. Die schwere Aufgabe, die ihm die dramatisch so außerordentlich interessante Doppelrolle dieses Bösewichts stellte, hat er zur vollen Zufriedenheit gelöst. Den einen oder anderen der übrigen Darsteller lobend hervorheben, hieße den nicht Erwähnten Unrecht tun.

Die Zuschauer, die das Haus bis auf den letzten Platz füllten, waren von der Tragödie tief ergriffen, und diese Ergriffenheit entlud sich spontan in tosenden Beifallsstürmen, die immer wieder den Hauptdarsteller vor der Rampe riefen.

Erstaufführung: „Totentanz“ von Strindberg

Edgar: Paul Wegener als Gast

Die Memeler Theatergeschichte hat einen großen Tag zu verzeichnen. Es ist unserer Theaterleitung gelungen, Deutschlands größten, bedeutendsten und berühmtesten Schauspieler Paul Wegener nach Memel zu verpflichten. In drei Vorstellungen hatten wir Gelegenheit, die unerreichte Kunst dieses größten unter den Vätern zu bewundern. Theaterleitung und Künstler mögen den Dank dafür in dem zahlreichen Beifall und in dem spontanen stürmischen Beifall erblicken. Noch niemals hat das Memeler Schauspielhaus einen so starken Besuch aufzuweisen gehabt, und noch nie ist ein ähnlicher Beifallsorkan durch das Theater gebrannt. Möge Paul Wegener darin die Ueberzeugung erblickt haben, daß er sich die Herzen aller Memeler erobert hat, und möge dieses Bewußtsein ihn veranlassen, bald einmal wieder zu kommen. Unsere Theaterleitung möge Besuch und Beifall aber zu neuen Taten anspornen.

So nahe wird uns Strindberg in Memel sobald nicht wieder gebracht werden, wie am vergangenen Sonnabend. Strindberg ist überhaupt nur erst zweimal hier zu Wort gekommen: vor zwei Jahren mit den „Kameraden“ und nun mit dem „Totentanz“. Stand schon die Aufführung der „Kameraden“ an unserm Schauspielhaus auf einer hohen künstlerischen Stufe, so hält sie doch keinen Vergleich mit der „Totentanz“-Aufführung aus. Damals wie diesmal führte ein Gast in die Psychanalyse des genialen Nordlings ein. Diesmal aber war es ein gottbegnadeter Künstler, der uns einen tiefen unvergesslichen Einblick in das Wesen des zergrübelten Schweden tun ließ: Paul Wegener. Als Darsteller des Kapitäns Edgar im „Totentanz“ ist er berühmt geworden. Er war der erste, der den Edgar spielte, als Reinhardt im Todesjahr des Dichters den „Totentanz“ zum erstenmal in Deutschland auf die Bühne stellte. Und seither hat Wegener seinen Edgar auf fast allen größeren deutschen Bühnen gezeigt. Es ist klar, daß ein so großer Künstler mit jeder neuen Darstellung immer tiefer in das Wesen der von ihm verkörperten Gestalt eindringt, bis er schließlich eins ist mit dem Urbild, wie es dem Dichter vorgeschwebt hat. So auch hier.

Totentanz! Ein böllisches Terzett, ein unheimlicher Reigen der Lebendigen-Toten! Zwei gescheiterte Menschen.

Kapitän und eine einstige Schauspielerin, leben seit 25 Jahren in einer Insel. Der Kapitän ist Kommandant der Bestattungsdienst und hat seine Wohnung in dem ehemaligen Gefängnisstrich am Schiffschlag. Schicksal und Streben verleiten ihn dazu, seine Umgebung zu brutalisieren. So vereinnahmt er; er wird gemein. In seiner Familie und besonders gegenüber seiner Frau wird er zum Dämon. Die Kinder scheitern er aus dem Haus und läßt sie in der Stadt erziehen. Täglich, jählich tyrannisiert er seine Frau, die alle die Einseitigkeit mit ihm teilt. Gibt in heftigwallender Liebe zu ander hingezogen, ist die Ehe dieser beiden Menschen zur Qual geworden, die sich zuletzt in Verdesch verwandelt. Die ein Kampf des Mannes mit der Männin. Mit allen Mitteln will die Frau das Leben ihres Peinigers zu enden, der doch nicht sterben will, weil er nicht weiß, ob „drüben“ Vergeltung oder Vergeltung seiner harri. Den Messen kurz, der Frieden stiften will, zieht sie ihre Kette, um dem todtrunken Mann den Rest zu geben. Kurz ist kein Mann, an dem diese milde Tier Gefallen finden könnte. Verloren. Der Kapitän verzehrt ihr. Wie schon so oft. Doch ihr Verzeihen nur ein Verlangen der Kampfkraft. Resigniert lebt sich Ehepaar, um wieder Kartenpiel zu treiben, als ob nichts geschähe wäre. Trotz allem soll das Fest der Silberhochzeit gefeiert werden.

Bei öfterer Betrachtung wird mancher neue Zug genialer Ebnost bemerkbar. Gemeinhin sieht man im „Totentanz“ nur den die Spitze getriebenen Frauenhass. Doch Strindberg wollte sagen. Hat er doch selbst in einem Brief an seinen Ueberlebenden Ebering gesagt, das Stück sei „ohne Frauenhass geschrieben“ überlegen in der Resignation, groß im Verzeihen.“ Das ist zu entnehmen, daß in diesem Drama Strindberg nicht die Frau mit ihrem Verdesch im Mittelpunkt steht, sie nur Sekundäres ist. Der Strindberg-Leser weiß auch, daß eigenen Ehemann und die um die Zeit der Entstehung des Stück im Norden wild einbrechende Propaganda für die Beherrschung des Mannes durch die Frau den Dichter mit jener Heftigkeit erfüllten, der „Totentanz“ sie widerpiegelt. Und er weiß weiter aus den „Mühnern“, daß Strindberg ein Schwedenborstener war, dem die Ebnost eine Dystolie, eine Rothölle, ein Dualismus ist. Im „Totentanz“ leuchtet noch einmal alle Motive des Strindberg-Themas düster auf. Noch einmal tritt der zerwählte Strindberg vor uns hin, der Sinn des Lebens enträtseln möchte, dem die Religionslehren genügend Aufschluß geben, der drum unsicher nach der okkulten Weltanschauung eines Swedenborg greift, doch auch darin keine Lösung findet. Ganz in die einzuweichen hindert ihn das triebverwundene Weib. Diese Ergebenheit des Weibes ist für Strindberg wie die Dkultäten überhaupt das Hindernis, das dem Mann die Erfüllung des Sehens nach einem besseren Zustand, nach einem selbst, darin unmöglich macht. Darum die wiederholte Frage, was ist das Erdendasein eigentlich ist. Ist es vielleicht der Tod, und ist es Erdendasein das Leben, der Beginn einer neuen Daseinsform? Was muß der Mensch gerade so handeln und nicht anders? Und erman ihn „jenseits des Grabens“ Vergeltung für seine Taten? Oder ist zur Erde geschickt, um eine bestimmte Mission, einen bestimmten Auftrag zu erfüllen? Hat sein Verhältnis zum Mitmenschen irgendein beabsichtigten Zweck?

Das sind die Fragen, die der brutal gegen seine ganze Umgebung auftretende dämonische Kapitän sich vorlegt, nicht nach irgendeiner gangenen Grausamkeit. Wir würden sie Gewissensbisse nennen, Strindberg ist mit solcher Erklärung nicht zufrieden. Es gehört die Tragik des Dichters, daß er eine zufriedenstellende Antwort auf die Fragen nicht findet, es sei denn, daß es die unangenehme ist: Los vom Weib! Auch der zweite Teil des Dramas „Bambus“ ist keine klare Antwort, sondern stellt nur fest,

[Die Versorgung der Stadt mit Brotgetreide] Ist, wie wir von der Landwirtschaftskammer erfahren, für die nächsten Tage sichergestellt.

[Erhöhung des Eisenbahngütertarifs.] Die Eisenbahndirektion Königsberg teilt mit: Die am 15. Oktober durchgeführten Tarifierhöhungen reichen zur Deckung der weiter gestiegenen Ausgaben der Reichsbahnverwaltung nicht mehr aus.

[Bei Kilogramm-Päckchen von Deutschland nach dem Memelgebiet] darf, wie die Reichspost bekannt gibt, auf der Aufschriftseite die genaue Angabe des Inhalts nicht fehlen.

[Erhöhung des Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Straßenbahntarifs.] Das Gas- und Wasserwerk teilt mit, daß die Gaspreise ab 1. November und die Wasserpreise ab 15. November, ferner auch die Zählermieten infolge der außerordentlich starken Steigerung der Ausgaben für Kohlen, Betriebsmaterialien und Löhne, beträchtlich erhöht werden müssen.

[Der Verein der Kolonialwarenhändler Memel, E. S.] hielt am letzten Freitag nachmittag in der Börse eine außerordentlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab.

[Der Verein der Kolonialwarenhändler Memel, E. S.] hielt am letzten Freitag nachmittag in der Börse eine außerordentlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab.

[Der hiesige Kleintierzuchtverein] hat sich, wie uns geschrieben wird, besonders der Ziegenzucht angenommen; denn die Ziege ist ohne Zweifel eines der nützlichsten Haustiere.

Die hiesige Aufführung war, wie eingangs schon erwähnt, ein erstklassiger Strindberg. Wegen der starken Betonung des Duktualistischen im „Dokentag“ neben der realistischen Wiedergabe des Kapitän auf der einen, das erdgebundene Weib und wilde Tier Uise Winda auf der anderen Seite.

Die hiesige Aufführung war, wie eingangs schon erwähnt, ein erstklassiger Strindberg. Wegen der starken Betonung des Duktualistischen im „Dokentag“ neben der realistischen Wiedergabe des Kapitän auf der einen, das erdgebundene Weib und wilde Tier Uise Winda auf der anderen Seite.

Die hiesige Aufführung war, wie eingangs schon erwähnt, ein erstklassiger Strindberg. Wegen der starken Betonung des Duktualistischen im „Dokentag“ neben der realistischen Wiedergabe des Kapitän auf der einen, das erdgebundene Weib und wilde Tier Uise Winda auf der anderen Seite.

Kirchenkonzert

Walter Drzewski (Orgel), Clara Wedel (Gesang)

Am letzten Sonntag wurde uns der hierzulande seltenste Genuss eines Kirchenkonzerts geboten. Die Scharen der unsere Johannis-Kirche füllenden Zuhörer bewies, welchem Bedürfnis die Veranstaltung von Kirchenkonzerten auch bei uns entgegenkommt.

Abgelöst wurden die Orgelvortrage von mehreren Gesängen der Berliner Mission Clara Wedel. Mit schönster, ausgeglichener Stimme und weisevoll erwehnter Stimmung sang sie drei Vets- und Rufgesänge von G. S. von Reznicek, ferner das bekannte „Sei stille im Herrn“ aus Mendelssohns „Elias“ die Arie aus der Bach-Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ und endlich drei Niedere aus dem „Watermaler“ von P. Cornelius.

Ziege gleichzustellen ist. Günstig im Futter bei guter Behandlung und Pflege äußert dankbar ist sie schon lange ein Liebling der Selbstverfoger geworden.

[Filmspektakel in den Urania-Lichtspielen.] Heute, Mittwoch und Donnerstag finden in den Urania-Lichtspielen Sondervorstellungen für den Arbeiter-Gesangverein und die Gewerkschaften statt.

[Fußballkampf Memel-Königsberg.] Am vergangenen Sonntag fand das von den Memeler Fußballfreunden schon lange mit Spannung erwartete Treffen der Gigantmannschaften des V. f. B. Königsberg und des M. T. B. Memel in Tilsit statt.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 30. Oktober. (Tel.)

Der am Freitag eingetretene Rückschlag war am Montag bereits wieder vollständig, für Auslandsrenten größtenteils überwunden. Die Börsenspekulation nahm, da die Devisenpreise nicht weiter zurückgingen, sondern im Gegenteil bei unveränderten kleinen Umsätzen wieder sich höher stellten, überall Rückschlag vor.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (30. Oktbr., 27. Oktbr.), currency type (Dtsch. Reichsmark, etc.), and exchange rates.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, London, etc.), date (30. Oktober, 28. Oktober), and amount.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 6,05 bis 6,09, Kopenhagen 0,12, Stockholm 0,9 bis 0,97, Zürich 0,13 bis 0,137. (Bris. Tel.)

* Vom Berliner Produktionsmarkt. Berlin, 30. Oktober. (Tel.) Am Produktionsmarkt hielt man heute mit dem Angebot für außerhalb zurück, jedoch bei der überwiegenden Kaufkraft die Preise wieder anzogen.

schafft ist. Wohl war B. f. B. im Feld teilweise mehr überlegen, doch auf Seiten Memels zeigte sich der stärkere Siegeswille. Die erste Halbzeit endete mit dem Resultat 1:1.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der abgelaufenen Woche hat die hiesige Kriminalpolizei folgende Sachen erledigt: 16 Einbruchsdiebstähle, 23 leichte Diebstähle, 3 Unterschlagungen, 1 Bedrohung, 1 Betrug, 4 Sachbeschädigungen, 2 Körperverletzungen, 3 Vermisstenanzeigen, 1 Mord, 3 Anzeigen wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung, 224 Vernehmungen, 50 Durchsuchungen, 6 Hotelrevisionen. Verhaftungen wurden 13000 M. wegen Zollhinterziehung.

[Polizeibericht für die Woche vom 22. bis 28. d. Mts.] Gefunden: 1 weiße Geldkette, 1 Brieftasche mit Papieren für Antas Kügel, Nimmerfakt, 1 Schlüsselbund (12 Schlüsseln), 1 runder Stempel mit lateinischer Aufschrift, 1 dunkler Pelzfragen, 1 buntes Taschentuch, blau mit weißem Rand, 3 Pappbilder, 1 schwarzer wollener Handschuh, — Verloren bzw. entlaufen: 2 entlaufene bzw. 1 Portemonnaie, 1 Patentkessel, 1 leuchtiger Paß, ausgestellt für Erna Laube, 1 vieredrige Brosche mit blau-goldenem Rand und kleinen Steinen in der Mitte, 1 Brille, 1 schwarzes Lederportemonnaie mit 205 M. und 1 A. Schlüssel, 1 mittelgroßes braunes Reichel, 1 rote Brieftasche mit Personalanzweis für Johann Peperies, zirka 100 M. Geld und Papieren, 1 schwarzer hoher Herrenschuh, 1 alte vermoderte Damenschlüsseluhr mit Herrenuhrwerke, 1 großer grauer Reijesoffier mit getrocknetem Leder, 1 lederne Brieftasche mit zirka 1300 M. und Personalanzweis für Urie Glahe, Rairium, 1 Schlüssel zum Postschlüssel, 1 acht Monate alter schwarzer brauner Hund, Kreuzung zwischen Dobberman und Wolfshund mit Lederhalsband und Steuerkarte Nr. 126, auf „Prinz“ hörend.

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. Oktober 1922

Aufgeboren: Fleischer Otto Ernst Grischmann mit Any Auguste Scheffler, ohne Beruf, beide von Schmelz. Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Bernhard Guhra; dem Bauhilfsarbeiter Karl Hermann Leidig von Schmelz. Gestorben: Heinz Walter Peterreit, 2 Monate alt, von hier.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists incoming ships like Katharina Stein, Diba, Nord, Banal ED.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler. Lists outgoing ships like Sahrn, Viegit, Vadus, Nord, Diba, Granit, Alida Maria, Gulla, Capella ED.

Regelstand: 0,38. — Wind: SE. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 31. Oktober: Vielfach trübe, zeitweise Niederschläge und etwas milder bei schwachen bis mäßigen östlichen Winden, nachts noch Frostgefahr.

Temperaturen in Memel am 30. Oktober: Morgens 3 Uhr: + 4,8, 6 Uhr: + 3,6, vormittags 8 Uhr: + 1,8, mittags 10 Uhr: 1,0, mittags 12 Uhr: + 2,8, nachmittags 2 Uhr: + 2,1, nachmittags 4 Uhr: + 1,0.

Witterungsübersicht von Montag, den 30. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei vorwiegend schwachen, tagsüber westlichen, später nach Südosten drehenden Winden herrschte gestern in unserem Bezirk meist trübes, ziemlich heiteres Wetter. Die Temperaturen lagen tagsüber etwas höher als am Vortage und sanken in der Nacht in Ostpreußen bis auf 7 Grad unter den Gefrierpunkt.

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Lists locations like Königsberg, Ankerberg, Tilsit, Margrab, Drielsburg, Oberode.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 30. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 779 Ordnland, 767 Südoberuropa, Tiefdruckgebiete 745 Weißes Meer, 742 Frankreich. — Wind: Schwache östliche Winde. — Wetter: Trübe, Dstee wolfig, morgen mäßige bis frische Winde, vielfach trübe, zeitweise Niederschläge.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung Stärke, Wetter, Temperatur Celcius, Bemerkungen. Lists stations like Stubessnes, Bait, Rigenmündel, Rigenwadermündel, Memel, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Für die Memelländische (d. d. Aufruf in Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein: Vom Personal des Postamts Memel 1930 M. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen. Expedition des „Memeler Dampfboot“

Dankagung
Für die Beweise herzlicher Teilnahme u. Kranzsenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, ganz besonders Herrn Prediger v. Sasa für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagen herzlich Dank Ludwig Jonell und Angehörige.

Zurückgekehrt
Dr. Lehmann.

Siedertafel Seite 11
Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Haupt-Verammlung
Seite 6/7, Uhr abends, im Sitzungszimmer der Synagogengemeinde.

Friseur-Innung
u. Einkaufs-Genossenschaft
Mittwoch, den 1. November, abends 7 1/2 Uhr im Schützenhaus.

Ernteverammlung
Der Vorstand.

Kädt. Schauspielhaus
Spielplan vom 29. Oktober bis 5. November

Dienstag, den 31. Okt. 7 1/2 Uhr: (Im Dienstag-Abonnement)
„Wenn die Liebe erwacht“ (Reinhold Schöndler) in 3 Aufzügen von Schönhan.

Mittwoch, den 1. Nov. 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male, „Christa, die Tante“ Drama von Wolf Paulsen. Jugendliche unter 16 Jahren ist der Zutritt zu „Christa, die Tante“ nicht gestattet.

Freitag, den 3. Nov. 7 1/2 Uhr: (Im Freitag-Abonnement) „Reinheit zum Male“ Gedändnis Schauspiel in 5 Aufzügen von Garrick.

Sonntag, den 4. Nov. 4 1/2 Uhr: Märchenvorstellung, „Sinnel und Grotel“ Märchen in 6 Bildern von Götner.

Sonntag, den 5. Nov. 7 1/2 Uhr: „Gedändnis“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Garrick.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr u. 4—6 Uhr

Bekanntmachung
Diejenigen Kriegshinterbliebenen Witwen des Krieges 1914/1918, die nach dem 1. 4. 1920 wieder geheiratet und bisher eine einmalige Abfindungssumme nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich mit der Heiratsurkunde und dem letzten Rentenbescheid in unserm Büro, Luisenstraße 5, Zimmer 13, zu melden.

Der Magistrat
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene des Stadtkreises Memel.

Landwirte
Wer seinen Frühjahrsbedarf in künstlichen Düngemitteln tauschweise gegen Getreide eintauschen will, wende sich an die litauische Genossenschaft.

Vienybe
Friedrich Wilhelm-Str. 48/49. Dieselbe ist bereit Getreide gegen Düngemittel einzutauschen.

Autovermietungen:
Proukschat... Tel. 739
Posingios... Tel. 342
Laszios... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Fuhrwerk
Einpänner zu allen Zwecken zu haben Magazinstraße 5. Ca. 100 rm

Brennholz
größtenteils Eichen und Buchen, hat noch abzugeben Ehlert, Alexanderstr. 10.



Kammer-Sicht-Spiele
Heute:
Der grosse Decla-Romanfilm
Der Ruf des Schicksals

nach dem Roman
„Die Kusine aus Amerika“
von Kurt Aram
mit Henia Desni Ernst Hofmann
Fritz Kortner

Die neueste Joe Martin-Groteske
Joe Martin
will Mensch werden

mit dem Affen Joe Martin,
Eddi Polo
Seepiraten
IV. Teil.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.
Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

Öffentliche Versteigerung!
Für Rechnung, wen es angeht, werde ich am
Mittwoch, den 1. November cr.
vormittags von 9 1/2 Uhr ab
in der Städtischen Fleischwage, Evediger Robert Meyhofer

Diverse Apothekerwaren und Drogen
insbesondere Eizentinktur, Pasten, Pomaden, Vaseline, Lanolin usw., herrührend aus dem gestrandeten M. S. „Guldborg“, Kapitän Brühns, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Memel, den 24. Oktober 1922.

R. Lankowsky
vereidigter Makler
der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41. Telefon 22.

Freiw. Auktion!
Mittwoch, den 1. November 1922, vormittags 10 1/2 Uhr, Libauerstr. 14, über:
1 Blüschgaritur (rotbraun), 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Schreibisch mit Sessel, Koberpöfse, Stempelfisken, Zimmerklosett, 3 elektr. Furgelocher, 2 Gelbäder, Kronleuchter, Kleidmaschine, Wanne, Frauenblusen und Wirtschaftssachen.
W. Schuppe, Große Sandstraße 14.

Freiw. Auktion!!!
Mittwoch, den 1. November, Junkerstr. 9, vormittags 11 Uhr, über:
Abeiderdruck, Sofa, Bettgestell m. Matrasse, Betten, litauische Röcke und Jacken, Schafelle, Wolle, Wäsche, Tische, Stuhl, Cossumpelz und 11 Wirtschaftssachen.
Johann Becholdt, Junkerstr. 9.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 10. Juli 1922 hat die Fusion mit der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel, die Aenderung des Namens der Gesellschaft in Vereinigte Sprit- u. Brauhaus A.-G. und die Erhöhung des Aktienkapitals unserer Gesellschaft durch Herausgabe von 6000 Stammaktien zu je M. 100.— und 1200 auf den Namen lautende Vorzugsaktien zu je M. 1000.— mit Dividenden-Vorzugsrecht vom 1. Juli 1922 ab beschlossen.

Die Stammaktien und die Vorzugsaktien werden von einem Konjunktium übernommen mit der Verpflichtung, hieron M. 3 000 000.— Stammaktien den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten und zwar dergestalt, daß auf 2 alte Aktien eine neue Aktie im Nennwerte von M. 1000.— zum Kurse von 125 Prozent entfällt.

Nachdem die durchgeführte Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir namens des Konjunktiums die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht muß zur Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 31. Oktober bis einschl. 30. November 1922 bei den Banken
Siebert & Alexander, Memel
Memeler Handelsbank A.-G., Memel
während der Geschäftsstunden ausgeübt werden.

2. Zu diesem Zwecke sind die Aktien der Aktien nebst einem doppelt auszufertigenden Nummern-Verzeichnis einzureichen. Die eingereichten Aktien werden abgestempelt zurückgegeben.

3. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der Bezugspreis von 125 Prozent gleich M. 1250.— pro Aktie in bar einzuzahlen.
Memel, den 28. Oktober 1922.

Bereinigte Sprit- und Brauhaus A.-G.
Der Vorstand
W. Krüger O. Weil

Memel-Danzig-Memel
laden Dpfr. „Greif“ u. Dpfr. „Moewe“ heute und morgen direkt binnwärts.

Tilliter Dampfer-Verein A.-G.
Expedition Memel Gebrüder Bleber
Danzig Emil Berenz.

Sehr gute Kzimmer-Einrichtung
zu verkaufen. Beschichtigung nur heute
Libauerstraße 38, links parterre.

5 Uhr = Vadenstschluß in den Kolonialwarengeschäften

Wir teilen unserer Kundschaft hierdurch mit, daß wir wegen Licht- und Brennmaterialerparnis uns genötigt sehen, vom 1. November ab unsere Geschäfte um 5 Uhr zu schließen. Die Sonnabende werden von dieser Bestimmung nicht betroffen.

Der Verein der Kolonialwarenhändler G. B.
Carl Adomelt, Vorsitzender.

Infolge andauernder Preissteigerungen für Rohmaterialien, Rohlen und Arbeitslöhne sehen wir uns veranlaßt, ab 1. November die Frachtsätze um

50%
zu erhöhen.
Memelländische Dampfschiffahrt
G. m. b. H.

Wir machen unsere werke Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir vom 1. November ab unsere Speicherräume der Lichtersbarnis wegen von 3 Uhr ab nachmittags schließen.
Laaser & Neumann.

Die Zählermieten, Strompreise und Straßenbahnfahrpreise werden ab 1. 11. erhöht. Straßenbahnfahrpreis beträgt 25.— M. Strompreise werden noch bekanntgegeben.
Gletrizitätswert u. Straßenbahn Memel.

Patent-Meteor-Zwilling
Flaschen-Waschapparat
Fabrikat: Meteorwerk Hans Gilowy, Berlin, zu verkaufen. Der Apparat ist neu und ungebraucht. Näheres durch
W. Hobinder
Wiesenquerstraße 12.

Al. bunter Sahn
entlaufen. Abzugeben bei Böthor, Jägerstraße 12.

Safer
kauft in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen
Willy Freynl
Tilfit, Clausiusstr. 33
Telephon 374.

Halberbedtswagen
tadellos, 4 fahig, Lederpolsterung, geg. Lebensmittellieferung abzugeben.
Weib. an d. Exp. d. Bl. erb.

Säckelmaschine und 1 Drehschleife stehen zum Verkauf
Krischelt Schlegel-Andres.

12 Stück große Risten zu verkaufen. Beschichtigung bei Strahl auf dem Hofe zwischen 2—3 Uhr.
Libauerstraße 15.

Einolenumläufer zu verk.
Schwanenstraße 5.

Reisebels, Peladete, Pelatragen, Pelajacke und Damenschuhe (42) verkauft.
Schukat, Unterstraße 18.

Ein langer Schafpelz unbezogen, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei Damenmäntel mittlere schlanke Figur, zu verkaufen
Wiesenquerstraße 12 parterre, links.

Rast neuer Frack und Pullover zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Schlachtente Enten
siehe 20—30 Stück, zu verk.
Johnke, Vurmallen 6 Memel. Tel. Kollaten 7.

Landgrundstück
45 Morg. erstl. Boden, in der Nähe der Stadt gelegen, herrschaftliches Wohnhaus, bester Besatz bei 8 000 000 M. Anzahlung.

Landbrug
50 Morg. sehr guter Boden, gut eingebaut, überkompl. Besatz, helles Geschäft, umständelreich bei 3 000 000 M. Anzahlung veräußlich.

Stadtgrundstück
gute Lage in der Stadt, gr. kompl. Speicher, Nebengebäude, zum Anbau sehr gut geeignet, bei 400 000 M. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit einigen Wohnungen, im Zentrum der Stadt gelegen, Hof, Stallungen, bei 250 000 M. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit vielen Wohnungen, gute Lage, gr. Hof, Stallungen, bei 300 000 M. Anzahlung.

Gröning & Co.
Memel, Luisenstr. 9—10
Telephon 261.

Gilt! Gilt!
Gelegenheitskauf.
Al. Stadtgrundstück mit sofort bezugsbarer 11. Wohnung sehr billig zu verk. Preis nur 220 000 M.
Schurwin, Wiesenstr. 24a.

Flugpostmarkten
(letzte Ausgabe) faukt und zahlst höchste Preise. Offerten mit Preisangabe, unter 976 an die Exped. d. Bl.

Memelmarken
aus d. Verleber gesammelt, faukt und zahlte gute Preise. Offerten mit Angabe über Werte und Anzahl unter 994 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut erhalt. Yante
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. 981 an die Exped. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Hua. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kubertz sämtlich in Memel. (Beilage)

Wir teilen unserer Kundschaft hierdurch mit, daß wir wegen Licht- und Brennmaterialerparnis uns genötigt sehen, vom 1. November ab unsere Geschäfte um 5 Uhr zu schließen. Die Sonnabende werden von dieser Bestimmung nicht betroffen.

Der Verein der Kolonialwarenhändler G. B.
Carl Adomelt, Vorsitzender.

Infolge andauernder Preissteigerungen für Rohmaterialien, Rohlen und Arbeitslöhne sehen wir uns veranlaßt, ab 1. November die Frachtsätze um

50%
zu erhöhen.
Memelländische Dampfschiffahrt
G. m. b. H.

Wir machen unsere werke Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir vom 1. November ab unsere Speicherräume der Lichtersbarnis wegen von 3 Uhr ab nachmittags schließen.
Laaser & Neumann.

Die Zählermieten, Strompreise und Straßenbahnfahrpreise werden ab 1. 11. erhöht. Straßenbahnfahrpreis beträgt 25.— M. Strompreise werden noch bekanntgegeben.
Gletrizitätswert u. Straßenbahn Memel.

Patent-Meteor-Zwilling
Flaschen-Waschapparat
Fabrikat: Meteorwerk Hans Gilowy, Berlin, zu verkaufen. Der Apparat ist neu und ungebraucht. Näheres durch
W. Hobinder
Wiesenquerstraße 12.

Al. bunter Sahn
entlaufen. Abzugeben bei Böthor, Jägerstraße 12.

Safer
kauft in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen
Willy Freynl
Tilfit, Clausiusstr. 33
Telephon 374.

Halberbedtswagen
tadellos, 4 fahig, Lederpolsterung, geg. Lebensmittellieferung abzugeben.
Weib. an d. Exp. d. Bl. erb.

Säckelmaschine und 1 Drehschleife stehen zum Verkauf
Krischelt Schlegel-Andres.

12 Stück große Risten zu verkaufen. Beschichtigung bei Strahl auf dem Hofe zwischen 2—3 Uhr.
Libauerstraße 15.

Einolenumläufer zu verk.
Schwanenstraße 5.

Reisebels, Peladete, Pelatragen, Pelajacke und Damenschuhe (42) verkauft.
Schukat, Unterstraße 18.

Ein langer Schafpelz unbezogen, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei Damenmäntel mittlere schlanke Figur, zu verkaufen
Wiesenquerstraße 12 parterre, links.

Rast neuer Frack und Pullover zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Schlachtente Enten
siehe 20—30 Stück, zu verk.
Johnke, Vurmallen 6 Memel. Tel. Kollaten 7.

Landgrundstück
45 Morg. erstl. Boden, in der Nähe der Stadt gelegen, herrschaftliches Wohnhaus, bester Besatz bei 8 000 000 M. Anzahlung.

Landbrug
50 Morg. sehr guter Boden, gut eingebaut, überkompl. Besatz, helles Geschäft, umständelreich bei 3 000 000 M. Anzahlung veräußlich.

Stadtgrundstück
gute Lage in der Stadt, gr. kompl. Speicher, Nebengebäude, zum Anbau sehr gut geeignet, bei 400 000 M. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit einigen Wohnungen, im Zentrum der Stadt gelegen, Hof, Stallungen, bei 250 000 M. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit vielen Wohnungen, gute Lage, gr. Hof, Stallungen, bei 300 000 M. Anzahlung.

Gröning & Co.
Memel, Luisenstr. 9—10
Telephon 261.

Gilt! Gilt!
Gelegenheitskauf.
Al. Stadtgrundstück mit sofort bezugsbarer 11. Wohnung sehr billig zu verk. Preis nur 220 000 M.
Schurwin, Wiesenstr. 24a.

Flugpostmarkten
(letzte Ausgabe) faukt und zahlst höchste Preise. Offerten mit Preisangabe, unter 976 an die Exped. d. Bl.

Memelmarken
aus d. Verleber gesammelt, faukt und zahlte gute Preise. Offerten mit Angabe über Werte und Anzahl unter 994 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut erhalt. Yante
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. 981 an die Exped. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Hua. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kubertz sämtlich in Memel. (Beilage)

Apollo
Heute ab 5 Uhr

Die spannende grosse Sensation
Geheimbund-Sklaven
mysteriöses Filmschauspiel, 2 Teile, 10. Akte
I. Dinge zwischen Himmel und Erde
II. Die Macht der Verschworenen

Heute I. Teil
Dinge zwischen Himmel und Erde
Hochinteressante Handlung, allererste Darsteller

Ferner der grosse Prunkfilm
Die Prinzessin v. Kahirah
Mittelalterliche Pracht, Herrlichkeit des Orients
Schönheiten südlicher Länder, imposante Burgen
prunkvolle Gemächer, hochdramatisches Spiel
schöner Menschen, buntbewegte Massen,
prächtige, Millionenwerte repräsentierende Kostüme

Urania-Lichtspiele
Heute, Mittwoch und Donnerstag
abends 7 1/2 Uhr » Kassenöffnung 6 1/2 Uhr
Sondervorstellungen
für den Arbeiter-Gesangverein und die Gewerkschaften

Der Todesreigen
Eintrittspreis auf allen Plätzen
35 Mark
(Auch für Nichtmitglieder und Gäste)

Bekanntmachung
Die Verfügung des Oberversicherungsamts vom 25. 10. 22 Nr. VII 5388 wird vom unterzeichneten Arztverein nicht als rechtsgültig anerkannt. Das Oberversicherungsamt verfügt in seinem Erlaß über die dort genannten Verträge ohne deren Einverständnis! Die Verfügung bedeutet in ihrer Auswirkung einen unrechtmäßigen Bonifort der nicht genannten Verträge.

Ein gerichtliches Verfahren ist unferreicht eingeleitet.
Von uns zur Verfügung stehenden wirklamen Gegenmaßnahmen gegen den Bonifort legen wir in Interesse der Versicherten zunächst ab.

Der Memeler Arztverein.
Für Sparanlagen (Depositen) gewähren wir folgende Zinsvergütungen:
zur täglichen Verfügung 6%
gegen monatliche Kündigung 6 1/2%
gegen vierteljährliche Kündigung 7%
gegen halbjährliche Kündigung 8%
gegen jährliche Kündigung 9%.

Lietuvii Bankas
e. G. m. b. H., Memel.
Nebenstellen in Sandekra und Pögegen.

Warnung!
Hierdurch warne ich, der Klara Offermann, die bei meinem Mann, Hauptstr. 1, gemeldet ist und sich schon auf meinen Namen angemeldet hatte, etwas zu borgen, da ich für nichts haße.

Fran Adolf Scheuermann
Altona/Elbe, Am Brunnenhof 25 II, r.

1000 Mark Belohnung
Am 27. Oktober abends hat mein Kutscher auf dem Wege Clemenshof-Memel einen großen Wagenplan verloren. Wiederbringer oder der, der mir den Finder angeben kann, erhält obige Belohnung.

F. W. Betke, Mühlendammstr. 22a.

Sung. deutscher Schäferhund
sehr hell, Stehhöhren, ohne Halsband, Sonntagabend stück aus der Schußstraße verschwunden. Für den Wiederbringer gute Belohnung. Meldungen
Grigoleit, Schußstr. 9.

Verkauf von Chauffeeebäumen
Auf der Chauffee Buddelshofen-Böckchen soll eine Anzahl Chauffeeebäume (insgesamt etwa 315 Stück) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Die Bäume werden einzeln ausgeteilt. Das Füllen der Bäume werden die Käufer selbst vorzunehmen. Für den Verkauf sind fünf Termine angelegt:
1. Für die Strecke von Station 112 bis Station 120 am Donnerstag, den 2. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 112.
2. Für die Strecke von Station 120 bis Station 124 am Freitag, den 3. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 120.
3. Für die Strecke von Station 124 bis Station 126 am Samstag, den 4. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 124.
4. Für die Strecke von Station 126 bis Station 132 am Sonntag, den 5. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 126.
5. Für die Strecke von Station 132 bis Station 139 am Montag, den 6. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 132.
6. Für die Strecke von Station 139 bis Station 140 am Dienstag, den 7. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 139.
7. Für die Strecke von Station 140 bis Station 142 am Mittwoch, den 8. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 140.
8. Für die Strecke von Station 142 bis Station 144 am Donnerstag, den 9. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 142.
9. Für die Strecke von Station 144 bis Station 146 am Freitag, den 10. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 144.
10. Für die Strecke von Station 146 bis Station 148 am Samstag, den 11. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 146.
11. Für die Strecke von Station 148 bis Station 150 am Sonntag, den 12. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 148.
Die Bedingungen werden in den Terminen bekanntgegeben. Es handelt sich lediglich um Pappelbäume.
Memel, den 26. Oktober 1922.
Schönau, Kreisbauamt.

Memelmarken!
Kaufe hier für großen Sammlerverein (Klub) 1000 St. Schrägdruck 20 Pf. blau und braun 50 Pf. Marken Proportionen 15 10 rot, 60 40 braun. Jede einen annehmbaren Preis. Auch großen Mengen! Preisofferten unter 980 a. d. Exped. d. Bl.

Memelmarken!
aus d. Verleber gesammelt, faukt und zahlte gute Preise. Offerten mit Angabe über Werte und Anzahl unter 994 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut erhalt. Yante
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. 981 an die Exped. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Hua. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kubertz sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 255

Memeler- und Grenz-Zeitung

Dienstag, den 31. Oktober 1922

Tagung der Raiffeisenvereine

Unterverbandsstag für den Kreis Memel

Am vergangenen Mittwoch tagte in Fischers Weinshaus der Unterverbandsstag der Vereine Raiffeisenher Organisation im Kreise Memel Stadt und Land. Unterverbandsdirektor Krause-Davillon begrüßte bei Eröffnung der Versammlung die erschienenen Vereinsvertreter und insbesondere den Unterverbandsdirektor Staatsanwalt Huguenin-Königsberg. In seinem Bericht über die allgemeine Lage der Raiffeisenvereine führte Unterverbandsdirektor Krause aus, daß die Mitgliederzahl der Raiffeisenvereine erfreulicherweise immer noch im Steigen begriffen sei. Die Landwirtschaft sei reichlich mit Dingen und dergleichen besetzt. Die Preise seien auch in der Landwirtschaft mit der Geldentwertung mitgegangen, was vielfach von den Angehörigen anderer Berufsstände nicht begriffen werde. Um denjenigen zu helfen, die auf der Jagd nach dem Gelde auf der Strecke geblieben seien, sollen die Landwirte das, was sie erbringen können, für diejenigen hergeben, die sie solcher Wohlthaten für würdig halten.

Sodann hielt Unterverbandsdirektor Huguenin einen außerordentlich klaren und belehrenden Vortrag über die gegenwärtige Lage der Raiffeisenvereine. Ausgehend von der Verschlechterung des Marktes, die als äußeres Kennzeichen der Verschlechterung des Nationalvermögens und des weltwirtschaftlichen Vertrauens aufzufassen sei, wies er darauf hin, daß man unter Umständen mit einer weiteren Verschlechterung unserer Währung rechnen müsse. Eine bedauerliche Folge der durch die Entwertung der Mark bedingten Preisverhältnisse sei, daß der Sparplan fast völlig wirkungslos sei. Viele Kreise seien nicht mehr imstande zu sparen, weil der Lebensunterhalt das gesamte Einkommen verschlinge. Andere könnten sparen, täten es aber nicht, weil die Verschlechterung der Währung es zweckmäßiger erscheinen lasse, Vorratskäufe zu machen. Damit zusammen hänge die große Kreditnot der letzten Monate, die bereits alle größeren Betriebe treffe und erst zu denken gebe. Die Hauptursache der Geldknappheit sei allerdings die, daß die Notenpresse den durch die Erhöhung der Preise an sie gestellten Anforderungen nicht habe genügen können. Während die Preise durchschnittlich auf das Dreifache gegenüber den Friedensständen gestiegen seien, sei der Notenumlauf nur von 6 Milliarden auf 40 Milliarden, also ungefähr auf das 6fache, gestiegen. Aus den angeführten Umständen ergebe sich, daß die Umsätze in den Vereinen nicht im gleichen Verhältnis zur Entwertung der Mark gestiegen seien, was einen bedauerlichen Rückschritt bedeute. Man müsse sich darüber klar sein, daß die jetzige Wirtschaftsweise nur dann aufrecht erhalten werden kann, wenn es gelingt, das Geld heranzuziehen, das man zur Gewinnung von Krediten braucht. Wenn die Mitglieder der Raiffeisenvereine die Vereine als Instrument der Selbsthilfe nicht verkümmern lassen wollen, müssen sie daher alles überflüssige Geld in ihren Vereinen anlegen. Folge der Verkümmern der Raiffeisenvereine und anderer Geldinstitute würde die Verkümmern der ganzen Wirtschaft sein. Der Wareneinsatz auf Vorrat habe etwas Bedeutsames für den Einzelnen, so lange Gegenstände des wirklichen Bedarfs gefaßt würden. Es gebe aber eine ganze Menge Menschen, besonders auf dem Lande, die bei ihren Einkäufen ganz nutzlose Dinge erziehen, was zu den verwerflichsten Folgen führen müsse. Da die Landwirtschaft augenblicklich die Ernte verwerfe, sei die Kreditnot zur Zeit nicht so brennend. Im Frühjahr werde sie sich über uns ungeheure vergrößern. Nur wenn alles überflüssige Geld in die Kassen der Geldinstitute komme, werde man dann die notwendigen Kreditbedürfnisse befriedigen können.

Die Vereine, die bei der Raiffeisenbank in Schuldverhältnissen ständen, müßten unter allen Umständen versuchen, ihre Schuld bis zum Schluß des Jahres abzudecken. Nur dann würden sie in der Lage sein, sich im nächsten Jahr über Wasser zu halten. Bei der Vergütung von Krediten müßte größte Vorsicht walten und nur wirtschaftlich begründete Anforderungen dürften berücksichtigt werden. Langfristige Kredite seien zu vermeiden. Die Vereine müßten ihren Geschäftsbetrieb handwärtiger ausstellen und den Verkehr in laufender Rechnung und den Scheckverkehr pflegen. Auch Einzahlungen für 8 oder 14 Tage seien zu begründen. In allen Generalversammlungen seien die Mitglieder darüber aufzuklären, daß das Geld bei der Darlehenskasse sicherer aufgehoben sei als im Sparfrumpf. Die Kreditgenüge der einzelnen Vereine beim Zentralverein werde in diesem Winter allen Vereinen mitgeteilt werden. Die Vereine müßten sich daran gewöhnen, den Zentralverein als Ausgleichsstelle und nicht als Finanzierungsinstitut zu betrachten.

Um die erforderlichen Gelder heranzuziehen, müsse auch die Zins- und Provisionspolitik geändert werden. Aus dem Vorgehen der nicht zur Organisation gehörigen Kreditinstitute, die an 25 Proz. einhält, der Voranschlagsprovision herankommen, müßten die Vereine lernen. Ein Zinsfuß von 8-10 Proz. sei als angemessen zu betrachten. Dazu müßten zur Deckung der Unkosten und zur Anammulung gewisser Reserven Provisionen kommen. 5-6 Proz. Zinsspan-

nung müsse jeder Verein mindestens erreichen, wenn er rational wirtschaften wolle. Auch damit würden die Vereine noch erheblich hinter den andern Kreditinstituten zurückbleiben. Schon Vater Raiffeisen habe ganz wie die moderne Finanzwelt das Geld als Ware betrachtet, dessen Preis sich nach Angebot und Nachfrage ergeben müsse. Die empfohlene Zinspolitik komme schließlich nur auf eine Anpassung an die jetzigen Verhältnisse hinaus. Besonders zu empfehlen sei außer der üblichen Abschlagsprovision eine besondere Finanzierungsprovision, die am besten monatlich erhoben würde und sich nach dem höchst erreichten Stand des Kontos im Schuldverhältnis zu richten habe. Dabei werde auch erreicht, daß das Geld schneller wieder in den Verkehr komme. Andererseits müßten auch die Zinssätze für Spareinlagen auf 6-8 Proz. gesteigert werden, um Gelder in die Vereinskassen zu ziehen.

Die Geschäftsanteile müßten zeitgemäß erhöht werden und seien angemeßen zu verzinzen. Im Warenverkehr sei nach dem Vorgehen der Haupthandelsgesellschaft bei allen Lieferungen sofortige Zahlung zu verlangen, zum mindesten des ungefähren Warenwertes.

An den Vortrag des Unterverbandsdirektors schloß sich eine eingehende Aussprache, in der u. a. darauf hingewiesen wurde, daß die Geschäftsanteile wohl in Raten eingezogen werden könnten, eine Staffelform der Einlagen aber nicht statthaft sei. Dazu wurde vorgeschlagen, die Verzinsung der Einlagen erst nach vollendeter Einzahlung vorzunehmen. Ferner wurde empfohlen, die bei den Kassen eingehenden Beamteneinlagen möglichst provisorisch zu lassen.

Geschäftsführer Kreitz von der hiesigen Raiffeisenbank bat, den auf dem letzten Unterverbandsstag beschlossenen Beitrag von 50 Pf. pro Vereinsmitglied schleunigst an ihn abzuliefern. Ebenso teilte er mit, daß er bei der Verteilung der Memellandspende mitwirken werde und bat, die Sammlung für diese Spende möglichst rege zu betreiben, da die Not groß sei.

Unterverbandsdirektor Krause unterstrich diese Ausführungen und schloß sodann den Verbandstag mit der Aufforderung, auch in Zukunft treu und einig im Raiffeisenlichen Sinne zum Wohle der Vereine und deren Mitglieder zu arbeiten.

Wie eine Stadt sich schuldenfrei trank

Daß jemand durch Trinken in Schulden kommt, erlebt man leider nur allzu häufig, daß ein Gemeinwesen seine Schulden durch Trinken bezahlt, ein Fall, der in Greenock, einer der ältesten Hafenstädte Schottlands vor Jahr und Tag erstaunliches Ereignis geworden ist. Die Geschichte knüpft sich an die Erbauung des weltlichen Hafens der Stadt, das jetzt dem Verkehr entzogen worden ist und zu einer Schiffswerft ausgebaut wird. Der Hafen war im Jahre 1710 mit einem Kostenaufwand von rund 6000 Pfund Sterling erbaut worden. Zur Deckung der Baukosten hatte die Stadt eine Anleihe aufgenommen, die vertragsmäßig dadurch getilgt werden sollte, daß auf jedem Saal Maß, der zu Bier verkauft wurde, eine Steuer von 1 Schilling und 4 Pence geleistet wurde. Auf diese Weise gelang es den guten Bürgern von Greenock in einigen Jahren, ihren Hafen schuldenfrei zu trinken.

Fische, die nicht stumm sind

Unter dem Titel „Wunderliche Tiere“ ist kürzlich in London ein reich illustriertes Buch erschienen, in dem der Verfasser W. S. Herridge allerlei seltsam Ammutendes von absonderlichen Tieren zu erzählen weiß. Er bespricht vor allem die seit Homer populäre Ansicht von den „Stummen Fischen“. So ist, wie er ausführt, der amerikanische Bogenfisch imstande, ein glödenähnliches Geräusch von sich zu geben, während der Knurrhahn einen knurrenden oder krähenähnlichen Ton erschallt, dem er auch seinen Namen verdankt. Zu erwähnen ist ferner die Nohmakrele, die einen dem Grunzen eines Ferkels ähnlichen Ton hervorbringt. Der im Golf von Mexiko heimische Judenfisch gehört ebenfalls in die Reihe der stimmbegabten Fische, was endlich auch von einigen Schleimfischen gilt, deren Laut sich bis zum Schrei steigert. Nach Herridge gibt es auch Schneiden, die man als Musker schätzen muß. So erzählt er von einer auf den Sandwich-Inseln heimischen Schneckenart, die musikalische Geräusche von sich gebe, indem man, wenn die Tiere in Mengen vereinigt sind, Hunderte von Aulosarten zu hören vermeint. Mit einer ehrenden Erwähnung werden in dem Buche die Wühlwürmer bedacht, die ja nicht eigentlich Würmer sind, sondern als Käfer angesehen werden müssen, die durch die Verteilung von Säure und Ungeziefer der Landwirtschaft schätzbare Dienste leisten. Mit Ueberraschung erfährt man auch, daß es in der Welt neben den harmlosen auch recht gefährliche Frösche gibt. Der englische Verfasser gedenkt hier in besonderen der in Amerika heimischen Vesuvfrösche, die recht angriffslustig sind und die Weine von Menschen mit dem Biss einer Aulobogge pocken. Zu den unheimlichsten Geschöpfen gehören endlich auch die wilden Hunde, die, obgleich sie in Kraft und Größe ihren Gegnern weit nachstehen, von allen wilden Tieren gefürchtet werden. Bären, Tiger und Wildschweine gehen ihnen vorsichtig aus dem Wege, ja der sonst völlig furchtlose wilde Büffel der Prärie hat vor den wilden Hunden eine heillose Angst.

Memelgau und Nachbarn

Die Tilsiter Stadtverordneten-Ergänzungswahlen

Tilsit, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Die gestrige Wahl von fünf Stadtverordneten in den neu eingemeindeten Tilsiter Vororten und ehemaligen Landgemeinden ging unter mittelwässriger Wahlbeteiligung vor sich. Etwa 60 Prozent der Wahlberechtigten haben von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Es waren im Ganzen fünf Wahlvorschläge eingereicht. Die beiden Rechtsparteien, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei, gingen auch hier unter der Flagge Wiederaufbau Arm in Arm. Außer dem demokratischen, dem sozialistischen und dem kommunistischen Wahlvorschlag lag noch eine unpolitische Liste der Wirtschaftlichen Vereinigung vor, die von den kleinen Besitzern eingereicht worden war. Es erhielten: Liste Wiederaufbau 388 Stimmen = 1 Sitz, Demokratische Partei 118 Stimmen = 0 Sitz, Vereinigte sozialistische Parteien 571 Stimmen = 1 Sitz, Kommunistische Partei 1021 Stimmen = 3 Sitze, Wirtschaftliche Vereinigung 393 Stimmen = 0 Sitz. Am besten haben also die Kommunisten abgefeuert, die übrigens auch eine große Wahlagitation entfaltet und mit Geldmitteln nicht geizten. Man darf annehmen, daß überhaupt die ganze kommunistische Agitation zur Zeit in Dispreußen im hohen Maße steht und systematisch von auswärtigen Einweisungsbetrieben und mit Sowjetgeld finanziert wird. Am schlechtesten ist die demokratische Liste weggekommen, auf die kein Mandat entfiel. Ein Teil der demokratischen kleinen Besitzer dürfte seine Stimme der Wirtschaftlichen Vereinigung gegeben haben. Wie die Demokraten, so haben auch die vereinigten Sozialisten erheblich an Stimmen bei den letzten Wahlen verloren. Es zeigt sich, daß durch die Vereinigung der S. P. D. und der U. S. P. D. ein großer Teil des Anhanges der beiden Parteien ins kommunistische Lager gezogen worden ist. Nach beiden Parteien besteht das Tilsiter Stadtparlament aus 47 Mitgliedern und zwar 23 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten, 11 Demokraten, 7 Unpolitische Gruppe, 3 Deutschnationale. Die Kommunisten und Sozialisten haben also mit 26 Stimmen die absolute Majorität. Es ist aber anzunehmen, daß die Sozialisten in vielen Fällen nicht mit den Kommunisten, sondern mit den anderen Parteien zusammengehen und stimmen werden.

s. Wiltshagen, 29. Oktober. [Aus der Schwedens- und Szammetzeitung.] Die Jahre 1678 und 79 brachten schwere Zeiten für das Memelgebiet. Im Herbst 1678 waren 16 000 Schweden von Kur- und Litauen über die preussische Grenze gedrungen und nach vergeblicher Belagerung der Feste Memel südwärts nach Tilsit und Ragmit gelang. Dabei wählten sie ihren Weg durch die Kirchhöfe, in deren Gotteshäusern sie reiche Schätze vermuteten. Auch unsere Kirche wurde von ihnen nicht verschont. Der damalige Pfarrer Johann Christoph Gebant tat sein Möglichstes, um das ihm anvertraute Kirchengut zu retten. „Die Glocken wurden herniedergelassen und versenkt, daß also von Oktober 78 bis Pfingsten 79 keine Leichen bekränzt worden sind.“ Die kirchlichen Wertgegenstände wurden in eine Kiste gelegt und nach Ragmit in Sicherheit gebracht. Doch ist die Kiste schließlich doch in die Hände der Schweden gefallen und ihres Inhalts beraubt worden. Es fielen ihnen dabei zum Opfer: 24 Mark Geld, eine silberne Kanne, ein buntes Schächtelchen zu den Oblaten, zwei rote Lächer auf dem Altar bei der Kommunion zu gebrauchen, eine Kanne von gutem Zinn, ein Leinwandstück mit Seide ausgefärbt, ein Tuch mit Gold und Silber ausgefärbt, ein Tafeldecken und ein kleines Zinnfläschchen, zu den Kranken mitzunehmen. Pfarrer Gebant berichtet darüber: „Dieses und obige Stücke sind nach Ragmit mit einer Kiste in Sicherheit gebracht, welche die Schweden weggenommen, nämlich vom Kommandant Obrist Lieutenant Schlam.“ Was die Schweden zurückgelassen hatten, haben die rüderischen Szammeten entnommen, die zu derselben Zeit gleichfalls über die Grenze gedrungen waren. Durch sie hatte die Kirche folgende Stücke verloren: Einen Mittelstiel, inwendig verguldet, ein Patru dazu, ein Tuch von Karied auf den Reich zu legen, ein Fränschen Rad, eine bieschere Büchse und zehn Beinhühler. Auch die kirchlichen Gebäude wurden von ihnen arg beschädigt. In der Kirchentafelrechnung vom Jahre 1679 ist unter Ausgabe ein Sonderabchnitt eingeschaltet: „Auf Gebäud und Rückwerk bey der von den Szammeten verruinirten Kirche, Widdim, Schule und Widdim Daus.“ Darunter ist folgendes eingetragen: „Dem Herrn Pfarrern gehört 182 Mark 45 Gr. und ein Ermangelung der Kirchengebäude zur Reparierung der von den Szammeten verruinirten Widdim ausgelegt, 18 Mark 15 Gr. dem Prätorat gesahlt, welche er ebenmäßig zur Reparierung der verruinirten Schule ausgelegt.“ In einer andern Stelle steht der Vermerk: „Eine Scheuer an der Widdim mit zwei Tenen, Verschlag mit Brettern, daran acht Türen, welche zwan-

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin

24 Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ich habe Angst um Walter! — Glaubst du, daß er stark genug sein wird — daß er — nicht wieder —“ Ihre Stimme zitterte. Einen Augenblick schweigend Titus. Er blickte mit zusammengepreßtem Munde vor sich hin, dann sagte er kurz und herb: „Wenn er nach dem, was geschah, keinen weiteren Ausweg sieht, als den fetigen Furcht aus dem Leben — dann — dann, Maria, reiß die Fieße zu ihm aus deinem Herzen — dann war er deiner unwert.“ Er reichte ihr noch einmal die Hand. „Und nun gute Nacht! Morgen werden wir weiter sehen!“ Maria blickte ihm nach. „Morgen werden wir weiter sehen!“ Was würde dieses „Morgen“ bringen?

11.

Während die Dunkelheit in allen Eden brütete, saß Walter regungslos auf einem Stuhl neben der Staffelei. Als Maria das Zimmer verließ, war er auf ihm niedergelungen. Es bedurfte erst einer ganzen Weile, bis es ihm gelang, seine Gedanken so weit zu sammeln, daß er sich darüber klar wurde, was eigentlich geschehen war. „Maria von Kronach“, murmelte er wie geistesabwesend vor sich hin. „Maria von Kronach!“ Nun war der Schleier gefallen, der ihre Herkunft bisher verhüllte, aber gleichzeitig glitt auch in diesem Drama der Vorhang nieder, der das Ende des Scheiters ankündigte. Und der Graf, der in Begleitung der Mutter war? Er war der Auserwählte, dem Maria bestimmt schien. Nun hatte er den Kranz der größten Braut mit täppischen Händen zertrümmert. Immer wieder hörten sich seine Gedanken auf denselben Punkt: Du hast sie ins Verderben gebracht, du hast ihre Zukunft zerstört, nie wirst du Gelegenheit haben, dieses Vergehen wieder gut zu machen.

Und der Graf? Er dachte über die Erscheinung dieses Mannes nach, der bis zu diesem Zusammenbruch dazu außersehen war, Marias Gatte zu werden. Er führte sich die Gestalt immer wieder vor die Augen und er hätte so gerne über Titus das Urteil gefällt: Unmöglich für ein Wesen, wie es Maria ist. Er konnte es nicht. Ja — das rein Keuschliche, wenn es das gewesen wäre. Aber wenn er an den Augenblick dachte, wo der Graf Marias Hand ergriff, der vornehme, ritterliche Mann vom Scheitel bis zur Sohle, da kam er sich klein und jämmerlich vor.

Konnte es nach diesem Abschlusse des Trauerspiels überhaupt noch eine Fortsetzung geben?

Er grübelte und grübelte, bis ihn der Kopf schmerzte. Immer tiefer sank er zusammen und allmählich machten sich seine Gedanken wieder auf die Weise, verließen die kleine Kammer und wanderten wie rasselnde Zugvögel nach der Flur.

Er hörte sie ruhig und süßern. Kühl und fastig floß sie dahin. Laut stöhnte er auf.

Nein, nein, nur nicht wieder dieses Zurückfallen in die alte Schwäche. Und er kämpfte einen schweren Kampf seines gemarterten Gewissens mit dem Reide, das sich nach Ruhe und Vergessen sehnte. Da hörte er draußen Schritte. Die Tür wurde aufgerissen und in die Dunkelheit hinein tönte die Stimme seiner Wirtin:

„Herr Grebenstein, Herr Grebenstein, sind Sie da?“ „Erst wollte er schweigen, dann aber sagte er müde: „Was ist denn?“

„Gott sei Dank, daß Sie da sind. Gehen Sie bitte, Herr Farnier liegt ohnmächtig in seinem Zimmer, Sie müssen mir helfen, ihn ins Bett zu tragen!“ Walter sprang auf und lief nebenan.

Der Geiger lag auf dem Fußboden, das Gesicht zur Erde gelehrt und rührte sich nicht. Aber das Herz schlug.

Sie entkleideten den Kranken und trugen ihn ins Bett. Während Frau Gruber den Arzt holte, blieb Walter am Bette des Freundes sitzen.

Wie kam Farnier, dem das Aufstehen verboten war, angekleidet in die Nähe der Tür? Er mußte aufgefunden und dann von einer Ohnmacht überrascht worden sein. Heute war ein Unglückstag, wer konnte wissen, was noch wurde!

Der Arzt kam, verordnete Umschläge, schüttelte den Kopf und ging. Die Klinke in der Hand, sagte er noch: „Das kommt davon, wenn meine Anordnungen nicht befolgt werden. Heute muß unbedingt jemand wachen, es wird sich Fieber einstellen.“

Walter mehrte Frau Gruber ab. „Ich bleibe hier, ich will die Wache übernehmen.“ „Sie — Herr Grebenstein?“ Die gute Frau faltete die Hände. „Du lieber Gott, Sie sehen ja selber aus wie der Tod! — Sind Sie krank?“

„Nein — nein! Nur — nur angegriffen fühle ich mich. Wenn ich hier still sitze, dann geht es schon. Sie müssen morgen früh raus, legen Sie sich nur hin.“ Und Frau Gruber ging.

Walter saß und wachte. Als es auf Mitternacht ging, fing Farnier an, unruhig zu werden, und der Maler fuhr aus seinem dumpfen

Blickten empor. Die kleine Nachkerze auf dem Tischchen flackerte im Luftzug, der durch das Fenster hereinströmte. Ihr spärliches Licht malte lange Schatten an die gekühlten Wände.

Die roten, mageren Hände des Kranken, auf denen die Abers die hervortraten, suchten unruhig auf der Bettdecke hin und her. Unverständliche Laute kamen aus dem Munde, und Walter mußte sich bemühen, den Meister im Worte festzuhalten, da er Anstalten machte, aufzusehen.

Die Temperatur nahm zu, die kühlenden Umschläge fingen an ihre Wirkung zu verlieren.

Und dann kamen die Phantasien, in denen der Name „Maria“ immer wiederkehrte.

„Arme Maria — arme Maria!“ Die Hände ballten sich und griffen in die Luft.

„Nein — nein — er darf dir nichts tun, ich — ich beschütze dich! Maria!“

Walter war, als ob er durch alle Fegefeuer ginge. Da riß Jean Farnier die Augen auf und stierte Walter an.

„Wer bist du — was willst du hier? Ge?“ Und die Finger krachten sich in des Malers Schultern. Ganz dicht zog der Geiger Walter an sich und die Klarheit kurzen Erkennens dämmerte.

„Hinaus, hinaus!“ schrie er, „du hast sie auf dem Gewissen, du hast dein Mannesbild geschändet, hinaus!“

Der Greibende wollte aufspringen, Walter hielt ihn unter Aufsicht aller Kräfte zurück.

So ging es eine ganze Weile, bis sich der Kranke zu beruhigen anfing. Walter sank erschöpft auf seinen Stuhl.

Von St. Ursula zitterte lang und feierlich ein Schlag durch die nächtliche Stille. Er glaubte, daß eine Ewigkeit verronnen sei, seitdem er mit Farnier rang, und es war erst ein Uhr. Noch lag eine ganze, endlose Nacht vor ihm. Das Nachtlämpchen brannte trübe. Jean Farnier war eingeschlafen, die Atemzüge gingen ruhiger. Nun wachte Walter, daß der Freund am Nachmittag aufgefunden war, um Maria zu suchen. Er erwog den Gedanken, sein Werk zu zerstoßen, aber er ließ ihn wieder fallen. — Sollte er sich bei Tagesgrauen davonschleichen und den Weg gehen, von dem es keine Wiederkehr gibt? Er schüttelte das Haupt.

(Fortsetzung folgt)

